

Der Zeitungsvirus

Es war ein Montagmorgen. Meine Mutter rief: „Aufstehen, Lisa, du kommst zu spät zur Schule!“ Ich quälte mich nur mühsam aus dem Bett. Nun musste ich zur Schule. Als ich kam war ich zu spät und hatte ein komisches Bauchgefühl. Ich ging in meine Klasse. Meine Lehrerin, Frau Wegner, war schon da und begann zu erzählen: „Wir haben ein neues Zeitungsprojekt an der Schule“. Ich probierte mich rein zu schleichen, damit ich keinen Ärger bekommen würde. Meine Lehrerin wollte sich gerade umdrehen, doch dann schoss die Zeitung aus ihrer Tasche. Sie war lebendig. Frau Wegner kreischte laut auf die Zeitung hatte nun einen riesigen Mund. Der Mund fing an, alle einzusaugen außer mich. Ich sah alle meine Mitschüler in einem schwarzweißen Kästchen in der Zeitung. Die Zeitung war groß und dick aufgebläht. Ich stürzte aus dem Klassenzimmer und rannte zur Direktoren um Hilfe zu holen. Frau Maier schüttelte ungläubig den Kopf und sagte: „Das kann doch nicht sein, Lisa!“ Dann gab es plötzlich einen großen Knall und die Tür flog auf. Die Zeitung war nun im Lehrerzimmer. Frau Müller und Frau Bulich kletterten hastig auf den Schrank, Herr Henf versteckte sich unter dem Tisch. Es entstand eine riesige Unruhe. Alle Lehrer versuchten gleichzeitig aus dem Zimmer zu fliehen. Ich sprang an die Zeitung und klammerte mich daran fest. Es ruckelte und plötzlich flog die Zeitung los in Richtung Innenstadt am Rheinufer entlang. Wir ließen die Rodenkirchener Brücke hinter uns und bogen Richtung Südstadt ab. Dort stürzte sich die Zeitung die Treppen herab in den U-Bahntunnel. Ich raste durch die pechschwarzen U-Bahnschächte und sah wie ich an der Linie 16 vorbeizog. An der Haltestelle Neumarkt sprang ich ab. Ich landete mit beiden Füßen fest auf dem Bahnsteig. Meine letzte Rettung sah ich auf dem Boden. Eine neongelbe Schere! Ich schnappte mir die Schere und stellte mich vor die Zeitung, die so groß war wie eine Giraffe. Sie warf einen gigantischen Schatten auf mich. Ich stellte mich gradewegs vor sie. Da, was war das? Sie schrumpfte! Sie wurde kleiner und kleiner, ich konnte meinen Augen nicht trauen. Wie konnte das sein? Doch dann dämmerte es mir. Es war der seltene Zeitungsvirus von dem Mama mir erzählt hatte und der nur mit der Farbe neongelb geheilt werden konnte. Mit einem „Razt!“ riss das Papier und die eingesperrten Leute kletterten einer nach dem anderem aus der Zeitung. Danach schrumpfte die Zeitung auf ihre normale Größe. Von nun an ging ich als Helden in die Kölner Stadtgeschichte ein. Ich stand sogar in der Zeitung.